

## **Partizipative Netzwerkarbeit zur gesundheitsförderlichen Weiterentwicklung des Wohnsettings von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen**

Projekt des Forschungsinstituts für Inklusion durch Bewegung und Sport gGmbH  
gefördert von den Ersatzkassen in NRW – vertreten durch den vdek NRW

Das Projekt „Gesund leben: Besser so, wie ich es will!“ beschäftigt sich mit der Gesundheitsförderung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen in ambulanten und stationären Wohneinrichtungen. Im Fokus des Setting-Ansatzes nach § 20 Abs. 1 SGB V stehen dabei die Themen *Ernährung* und *Bewegung*. Durch partizipative Netzwerkarbeit sollen die Wohnsettings gesundheitsfördernd gestaltet werden. Diese sollen so verändert werden, dass Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung im Sinne des Empowerments und durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ ihre Kompetenzen und Ressourcen in den Bereichen Ernährung und Bewegung stärken.

### **Zusammengefasst ergeben sich folgende verhaltens- und verhältnisbezogenen Ziele:**

#### *Verhaltensbezogene Ziele:*

- Maßnahmen zur Gestaltung eines bewegten Alltags
- Vermittlung zielgruppengerechter Grundlagen zu Ernährung und Gesundheit
- partizipative Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs in den Themen Ernährung und Bewegung

#### *Verhältnisbezogene Ziele:*

- Ausloten neuer verhaltensbezogener Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in den Settings
- Transfermöglichkeiten sowie Verbreitung- und Vernetzungsprozesse (überregional) durch Netzwerkarbeit
- Entwicklung neuer Angebote für die Zielgruppe und damit eines chancengerechten Zugangs zu den Angeboten
- partizipative Entwicklung eines Verfahrenskataloges
- Schulung von Multiplikatoren/Angehörigen und Mitarbeitern der Wohneinrichtungen

Um diese Ziele zu erreichen wird ein Steuerungsgremium gebildet, das das Projekt begleitet.

#### **Projektpartner:**

Paul Kraemer Haus gGmbH der Gold-Kraemer-Stiftung  
Lebenshilfe Köln  
Haus Jona der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen

**Schirmherrin:** Claudia Middendorf, Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie Patientinnen und Patienten in Nordrhein-Westfalen